

Lokales

Hier wächst ein neues Stadtgefühl

„Urban Gardening“: Sonniger Saisonstart auf dem Gelände am Elmshorner Krankenhaus in der Schlosstraße

Herzerrubbelnd!
Die große Rubbellosaktion bei EDEKA. Jetzt ab 20 € einkaufen und 1 von 4 Millionen Preisen gewinnen.




„Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean Verstand.“
Blaise Pascal

Guten Morgen

Andere Länder, andere Sitten. Und nicht nur das. Auch das Essen ist anders. Das gefällt zwei Viel-Reisenden ausgesprochen gut – sie testen gerne die polnische Küche, lettische Spezialitäten oder apulische Köstlichkeiten. Haxe und Sauerkraut in südlichen Gefilden zu verlangen, das finden sie völlig unpassend. Auf eines legen die beiden Globetrotter allerdings gesteigerten Wert: Auf einen guten Kaffee. Da sie im eigenen Wohnmobil reisen, haben sie sogar eine kleine Kaffeepad-Maschine dabei. Lange Zeit haben sie von Hand gefiltert, aber die portionierte Zubereitung garantiert ein jederzeit brühfrisches Getränk, was die Zwei sehr zu schätzen wissen. Bei einem längeren Italien-Aufenthalt wurde der Kaffee jedoch knapp. Nun waren sie zwar im Land der Kaffeespezialitäten. Nur: Die deutsche Sitte der Kaffeepads kennen die Italiener nur für Espresso. Und diese Pads sind zu klein für deutsche Maschinen. Nun steht der nächste Urlaub vor der Tür. Dieses Mal geht es ins Baltikum. Eigentlich haben die Wohnmobilsten die Erfahrung gemacht, dass die östlichen Nachbarn sehr fortschrittlich sind. Aber bevor sie auf das gewohnte Morgengetränk verzichten müssen, sorgen sie lieber vor. Wie gut, dass ihr Wohnmobil eine große Zuladung erlaubt und viel Platz hat. 30 Packungen à 16 Pads haben sie schon eingelagert. Das sollte für fast zwei Monate reichen. *sab*

Frage des Tages

Was war Ihr erstes Auto?

Hannelore Lemke (71): „Mein erstes Auto war ein Fiat 1200, den ich 1974 von meinem Vater bekommen habe.“



ELMSHORN „Ich wollte eigentlich nur einen Kaffee trinken.“ – Jetzt steht Martina Elfendahl aus Horst neben der Elmshornerin Tanja Lange und bekommt von Irina Noack erklärt, wie sie Furchen im Hochbeet ziehen soll, um dort anschließend Erbsen, Zucchini, Salat und Radieschen zu säen. Das Hochbeet steht auf einem von Bauzäunen umgebenen Hinterhof neben einer großen Lagerhalle mit eingeworfenen Fensterscheiben. „Urban Gardening“ heißt das Ganze und findet am Elmshorner Krankenhaus in der Schlosstraße statt.

„Jeder, der hereinspaziert kommt, wird verhaftet“, beschreibt Initiatorin Irina Noack das Prinzip. Wer mithilft, darf dann auch ernten: Der Pflücksalat, der am Sonnabend gesät wurde, soll in drei bis vier Wochen schon so weit sein.

Mit der Aussaat bei schönem Aprilwetter starteten die Stadtgärtner am Sonnabend ihre Saison, aber „eigentlich haben wir nie aufgehört“, erklärt Noack. Im Winter traf sich der harte Kern von zehn Aktiven monatlich und bereitete die Zeit draußen vor: Jedes der zwölf Hochbeete bekam einen Namen, es wurde festgelegt, was wo ausgesät wird und wann Dienst hat. Zwei Mal



Die Hochbeete im Hof des Krankenhauses werden von Andrea Samota (von links), Sabine Jähne und Lilly Witte bepflanzt. *ROOLFS (2)*

pro Woche wird das Tor zum Hof geöffnet, und wer Lust hat, kann dann mitgärtnern. Sonnabends von 10 bis 13 Uhr bringt immer jemand Kuchen mit, den gibt es dann mit Kaffee gegen eine Spende. Dienstags von 14 bis 16 Uhr kümmert sich die Brücke um die Beete, dann übernehmen die Stadtgärtner bis 18 Uhr.

„Letztes Jahr ging es frei

nach Schnauze“, erinnert sich Christiane Wehrmann an das erste Jahr des Urban Gardening in Elmshorn: „Das war chaotisch, niemand wusste, wo was steht.“ Jetzt werden ordentliche Reihen gezogen und beschriftet. Aber das Chaos wird schon noch kommen, ahnt Wehrmann: „Wir haben bestimmt zu dicht gepflanzt, dann müssen wir verziehen und dann wird kreuz und quer gepflanzt.“

Lilly Witte aus Elmshorn ist im Winter bei der Gruppe eingestiegen, Irina Noack zeigt ihr, wie sie Pflücksalat säen soll. Die Tüte mit dem Samen wird geschüttelt, damit nichts in den Ecken hängen bleibt – „wie Backpulver“ – und dann werden die Samen vorsichtig aus der Tüte in die vorbereitete Furche geschüttelt. Bei den Pastinaken geht es anders, dort werden die Samen im Abstand gesetzt: Daumen und kleiner Finger abgespreizt geben das

Maß. Anschließend werden die Furchen mit den Händen verschlossen und die Erde mit einer Harke leicht ange-drückt. „Ich will Wissen ansammeln, wie man Gemüse und Kräuter anbaut“, erklärt

„Jeder, der hereinspaziert kommt, wird verhaftet“

Irina Noack
Initiatorin

die 17-jährige Lilly Witte: Zu Hause hat die Vegetarierin nur einen Balkon zur Verfügung.

Andrea Samota aus Elmshorn sät „essbare Blüten“ in ein Hochbeet. Sie sah im vergangenen Jahr das Tor zum Krankenhaus-Hinterhof offen stehen, seitdem ist sie dabei. Zu Hause hat sie keinen Garten, beim Urban Gardening findet sie „die Möglichkeit für mich, selbst zu ernten und zu essen.“ Tanja Lange

aus Elmshorn ist von Anfang an dabei und genießt das Gärtnern immer mehr. „Das selbst Geerntete im Salat arbeiten und zusammensetzen“, das gefällt ihr: „und das mitten in der Stadt – schön!“

Shirin Kamandani sät mit Christiane Wehrmann Ringelblumen. Die Verständigung funktioniert vor allem übers Zeigen, die zehnjährige Kamandani spricht kaum deutsch, sie ist mit ihrer Familie aus dem Iran geflohen. Antje Thiel vom Elmshorner Willkommensteam ist mit ihnen und einer weiteren Familie zum Urban Gardening gekommen und dolmetscht im Notfall. Solche Besuche sind ganz im Sinn der Stadtgärtner: Irina Noack erzählt, dass sie sich im Winter mit dem Verein „Dialog in deutsch“ zusammengetan haben, um Asylanten und Migranten an die Hochbeete zu holen. Übers Gärtnern sollen Kontakte geknüpft werden.

Jann Roolfs

Beratung über Holsatia-Wohngebiet

ELMSHORN Das Neubaugebiet auf dem Holsatia-Gelände ist nur eines der Themen, mit denen sich die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt bei ihrer nächsten Sitzung beschäftigen werden. Außerdem stehen unter anderem das Kibek-Quartier und der Stadtumbau West auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, 23. April. Beginn in der Weißen Villa, Schulstraße 36, ist um 18 Uhr.

Die Kommunalpolitiker werden an diesem Abend den Entwurfs- und Auslegungsbeschluss für das Wohngebiet Holsatia, Bebauungsplan Nummer 171, beraten. *en*

dem etwa 2,2 Hektar großen Plangebiet an der Kaltenweide befanden sich Tennisplätze des EMTV sowie eine landwirtschaftliche Fläche, die inzwischen nicht mehr genutzt wird. Das Areal soll mit Einfamilien- und Doppelhäusern bebaut werden.

In der Sitzung wird es einen Sachstandsbericht zum Stadtumbau West geben. Die Stadt plant, sich mit den Knechtschen Hallen für das Förderprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ zu bewerben. Dies könnte Geld einbringen, um den Industriekomplex zu revitalisieren. Allerdings stuft die Verwaltung die Chancen auf eine Förderung als gering ein. *en*

Manchmal braucht auch die Natur Unterstützung

ELMSHORN Der prächtige Magnolienbaum im Garten der Weißen Villa an der Schulstraße: Er steht zurzeit in voller Blüte. Viele Elmshorner erfreuen sich an dem märchenhaften Anblick. Doch Passanten entdecken auch schnell die Holzkonstruktion, die einen Stamm des Naturdenkmals stützt.

Mitarbeiter der Stadt haben die Konstruktion angebracht, weil das Gewicht der Blüten die Standfestigkeit des Baumes gefährdete. Zwei Wochen lang haben die Elmshorner noch Freude an der Blüte – wenn Regen und Sturm der Pracht nicht vorher ein Ende setzen. Also: Schnell noch ein Foto schießen. *pen*



Eine eigens angefertigte Holzkonstruktion stützt den Magnolienbaum im Garten der Weißen Villa. *C. PETERSEN*